

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 15 (2002)
Heft: 10

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

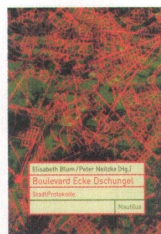
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücher

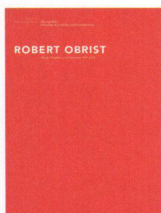
- Schade um die Lesezeit
- Nicht ohne Wert
- Brauchbare Pflichtlektüre
- Wahr, klug, erhellend
- Ich bin hingerissen



●●●○ Bollwerk Piazza

«Boulevard» hiess einst Bollwerk: Wall- oder Ringstrasse. Heute steht der Begriff für Urbanität pur: Lichter und Leben, Flaneure und edle Geschäfte. An den Rändern der Metropolen dagegen wuchert der Dschungel: Hier hausen die Unterschichten, die Gewalt regiert. Entsprechend ist «Boulevard Ecke Dschungel» keine feine Adresse. Stattdessen verschränkt das Buch unter diesem Titel zwei Welten: die offizielle Sicht der Stadtoberen mit Analysen namhafter Stadtforscher. Die Stadt sei ein inhomogener Raum, sagt der deutsche Essayist Roger Willemsen. Die Angst vor den sozialen Spannungen, die in vielen Städten zu eskalieren drohen, thematisiert der amerikanische Urbanist Mike Davis. Der deutsche Kulturtheoretiker Hartmut Böhme erklärt den Angriff auf die Twin Towers als Attacke auf das weltumspannende Machtsystem der Global Cities. Von Migration und sozialen Spannungen erzählt der österreichische Schriftsteller Robert Menasse. Und der deutsche Soziologe Trutz van Trotha setzt sich mit den städtischen Formen staatlicher Gewalt auseinander. **as**

Elisabeth Blum/Peter Neitzke (Hg.): Boulevard Ecke Dschungel. Stadtprotokolle. Edition Nautilus, Hamburg 2002, CHF 33.90.



●●●○ Finissage

Vor ein paar Tagen hat der Architekt und Planer Robert Obrist seine Freunde ins Bergell eingeladen und in seiner Cascina Finissage gefeiert. «Vierzig Jahre», so Robert Obrist, «sind genug». Zu seinem Abschied hat Hannes Ineichen in der Reihe «Schweizer Architektinnen und Architekten» den sechsten Band herausgegeben. Wir lesen eine Arbeitsbiografie in Häusern, Ortsplänen und knappen, präzisen Texten und begegnen einem berührenden Freihandzeichner. Es fehlen nur die Leserbriefe und Zeitungsartikel, mit denen Obrist für Architektur und gegen Landschaftszerstörung gestritten hat. Blättern sieht man: Dieser Architekt hat viel Beton verbaut. Das letzte Haus ist aber ein beschwingter Pavillon in der Massordnung des Modulor mit Stahlskelett und farbigen Gläsern als Haut. Er steht in Dättwil, wo der Architekt als Bauernsohn zur Welt kam. Ineichens Arbeit als Archivar der Architektengeneration nach 1945 verdient grosses Lob. Sein neues Buch überzeugt auch formal: Layout, Umschlagfarbe und sorgfältige Gestaltung passen bestens zu Leben und Werk des Porträtierten. **GA**

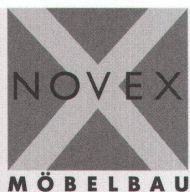
Hannes Ineichen (Hg.): Robert Obrist. Bauten, Projekte und Planungen 1962–2002. Schweizer Baudokumentation, Blauen 2002, CHF 55.–.



●●○○ Widersprüche

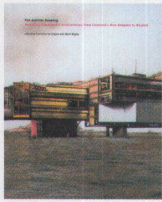
Als Napoleon verkleidet trat Michele de Lucchi 1973 an der Mailänder Triennale auf. Statt eines Degens hatte er die Waffe des Designers und Architekten im Arm: das Reissbrett. Er demonstrierte gegen absolute Lösungen und allgemein Gültiges, plädierte für offene Strukturen und Vorschläge. Solche lieferte er dann 1979 mit seinen «freundlichen Haushaltsgeräten» und mit Entwürfen, die er für Alchimia – als Protest gegen industrielle Zwänge – anfertigte. Wirtschaftlicher Erfolg kam ab 1986 mit der Leuchte «Tolomeo» für den italienischen Hersteller Artemide – mit Hilfe der industriellen Produktion. Architektur, Innenarchitektur und Design folgten über Jahre hinweg, bis heute, und sind im Buch bildreich dargestellt und beschrieben. Viel erfährt der Leser über die Einflüsse des in Mailand tätigen Designers durch Ettore Sottsass oder Achille Castiglioni. Deutlich weniger hingegen über die Person, deren Namen das Buch ziert, und wenig Neues zum Design in Italien. So ist die Stärke des Buches sein Bildmaterial, die übersichtliche Gliederung – dagegen fallen die Texte ab. **Knuth Hornbogen**

Hans Höger: Michele de Lucchi. Architektur, Innenarchitektur, Design. Deutsche Verlags Anstalt, München 2001, CHF 131.–.



Utility. Der Tisch.

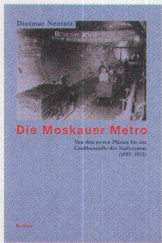
Büro- und Schuleinrichtungen
Baldeggstrasse 20, CH-6280 Hochdorf
Tel. 041-914 11 41, Fax 041-914 11 40
e-mail: info@novex.ch
www.novex.ch



●●●● Soziale Räume aufzeichnen

«The Activist Drawing» ist Katalog und Essaysammlung. In seiner Stadttutopie «New Babylon» spielt Constant Nieuwenhuys mit dem «derivé», dem lustvollen Sich-Verirren. Dazwischen ist das 1999 in New York gehaltene Symposium «Another City for Another Life» dokumentiert. Der Buchtitel unterstellt, dass die politischen Inhalte von Constant Nieuwenhuys' Arbeiten auch in der Gegenwart wirken. Wie können die Neunziger die radikalen Sechzigerjahre nachvollziehen? Wenig, denn das Buch konzentriert sich auf das Medium der Zeichnung. Auch entwickeln Mark Wigley mit seinem Essay zur Rolle der Linien auf Papier und Anthony Vidler mit «Diagramm von Utopia» einen selbstständigen Diskurs. Mitherausgeberin Catherine de Zegher zieht Parallelen von New Babylon zum World Wide Web. Von Wert sind die Reproduktionen von Constant Nieuwenhuys' Zeichnungen und Modellfotografien. In der Sicht des Kunsthistorikers führen seine Stadtbilder in Städte und Räume, wo Widersprüche von vornherein Teil der Erfahrung sind. Sabine von Fischer

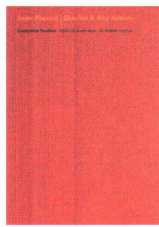
Catherine de Zegher, Mark Wigley (Hg.): The Activist Drawing, Retracing Situationist Architectures from Constant's New Babylon to Beyond. MIT Press, London 2001, CHF 59.50.



●●●● Erschlagende Fülle

Die Moskauer Metro ist eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges, jeder Reiseführer würdigt die U-Bahn mit imposanten Bildern der unterirdischen Paläste. Vier Jahre, von 1931 bis 1935, dauerte der Bau, junge Kommunisten aus der ganzen UdSSR halfen mit. Doch diese Angaben zeigen nur die polierte Seite der Medaille. Dietmar Neutatz ging in seiner Dissertation der Sache auf den Grund. Er präsentiert die zahlreichen Metroprojekte von der Zarenzeit bis zum Baubeginn der «schönsten und besten Metro der Welt». Man erfährt, dass bei Baubeginn weder die Linienführung noch die Lage der Tunnel – knapp unter dem Boden oder in grosser Tiefe – klar war. Baugerät gab es keines, die Arbeiter waren nicht ausgebildet, die Arbeiten nicht organisiert. Auf über 600 Seiten listet Neutatz Zahlen, Fakten und Erlebnisberichte auf, und wissenschaftlich korrekt geben Fussnoten die Quelle an. Der Leser zieht den Hut vor Neutatz' Ausdauer, in den russischen Archiven zu wühlen, doch die Fülle des Materials erschlägt selbst den angefahrenen Metrofanatiker. wh

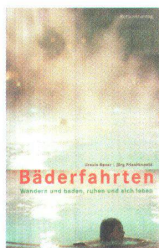
Dietmar Neutatz: Die Moskauer Metro. Von den ersten Plänen bis zur Grossbaustelle des Stalinismus (1897–1935). Böhlau-Verlag, Wien und Köln 2001, CHF 122.–.



●●●● Möbelkonstrukteure

Wer die Prouvé-Ausstellungen verpasst oder nicht genug von seinen Möbeln hat, dem sei dieses Buch empfohlen. Da der Hersteller Vitra die Möbel des französischen Designers und Architekten wieder auflegt, hat er einen kleinen Katalog herausgegeben, in dem er Jean Prouvé's Möbel denen der Amerikaner Ray und Charles Eames, die bereits zur Kollektion gehören, gegenüberstellt. Rolf Fehlbaum von Vitra nennt sie in seinem Vorwort die beiden grossen «Konstrukteure» des zwanzigsten Jahrhunderts. Obwohl auf unterschiedlichen Kontinenten tätig, zu verschiedener Zeit und mit anderen Materialien, gleichen sich ihre Arbeitsweisen. Prouvé und Charles und Ray Eames führten nebst einem Entwurfsatelier eine Werkstatt, in der sie mit neuen Materialien und Produktionstechniken experimentierten, um die Erkenntnisse direkt in ihre Stühle und Tische einfließen zu lassen und diese Möbel dann zum Teil selber zu produzieren. Dieses Buch ist eine Rarität in der Designliteratur, die Produkte und Arbeitsweisen von Designern nur in Ausnahmefällen vergleicht. AP

Vitra (Hg.): Jean Prouvé – Charles und Ray Eames. Möbel als Konstruktion. Vitra, Weil am Rhein 2002, Euro 12.90.– plus Versandkosten. Bestellung: www.design-museum.com.



●●●● Badelüste

Ursula Bauer und Jürg Frischknecht geben im Zürcher Rotpunkt Verlag Wanderbücher heraus, die die Routen mit Themen verbinden: Im neuen Buch sind es Baden und Wandern. Auf 450 Seiten lernen wir 39 Bäder kennen, und das heisst auch eine lange und spannende Architekturgeschichte, die zeigt, wie Hygiene, technische Abläufe, Zeitgeist und Luxusideen im Bau miteinander verhängt und verändert werden. In unserer Zeit sind es drei Etappen: Die rationalistischen Bauten der Betonmoderne, zum Beispiel das Thermalbad von Otto Glaus für Baden, die Spektakel-Bäder der Wellness-Architekten in Scuol oder Schinznach und schliesslich die Renaissance des Badeluxus mit Vals als architektonisch herausragendem Beispiel und Bad Ragaz als Exempel der pompösen Palast-Restaurations. Auch wenn die Erlebnismanager noch da und dort das Regime des Spektakels einrichten werden, dank «Bäderfahrten» wissen wir nun, dass es gelassene Orte gibt, wie wir sie erreichen und welche Bade-, Raum-, Ess- und Wanderlust uns dort erwartet. GA

Ursula Bauer, Jürg Frischknecht: Bäderfahrten. Wandern und baden, ruhen und sich laben. Rotpunkt Verlag, Zürich 2002, CHF 45.–.

